

die schneegekrönten Berge, die sie umrahmen, und die tief eingegrabenen Felschluchten der Balkanströme.

8. Bulgariens Städte und Industrie.

Der Stillstand, den der Niedergang des bulgarischen Handwerks infolge industriellen Wettbewerbs in das Leben der bulgarischen Städte gebracht hat, ist kein absoluter. Vor allem erstreckt er sich nicht auf die kräftig aufstrebende Hauptstadt des Landes. Auch anderwärts, wo ein lebhafter Handel pulsiert oder die Umstellung des Wirtschaftsbetriebes vom Handwerk zur Industrie durchgeführt wurde, zeigt sich ein ansehnliches Fortschreiten.

Die städtische Gesamtbevölkerung Alt-Bulgariens ist in der Zeit von 1887 bis 1910 von 611 000 auf 830 000 Köpfe angewachsen, ihr Anteil am ganzen bulgarischen Volkstum ging aber gleichwohl von 19,38 auf 19,12 Prozent zurück. In Sofia, das im Jahre 1900 erst 68 000 Einwohner zählte, im Jahre 1910 bereits 103 000, wohnten zu dieser Zeit 2,37 Prozent der Einwohner Bulgariens. Die Landgemeinden bis zu je 2000 Einwohner umfaßten 1887 noch über 50 Prozent, 1910 nur 37 Prozent, diejenigen mit 2—5000 Bewohnern 1887 nur 33, 1910 aber 41 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Erst die neueste politische Wendung stellt Sofia, die Landeshauptstadt, mehr in den Mittelpunkt des Reiches, während sie bis dahin fast an der Peripherie lag. Ihre Verkehrsbedeutung wächst dadurch noch beträchtlich und entsprechend wachsen die Aussichten ihrer Entwicklung. Prophetisch mutet heute der Weitblick an, der gerade diese Stadt